

Franz Graf-Stuhlhofer

Theologie in Wikipedia

Über Chancen und Probleme einer Mitarbeit

So wie früher in einem Lexikon nachgeschlagen wurde, wird heute oft das Internet benutzt. Die durch ein Suchprogramm wie *Google* gefundenen Einträge verweisen meist bereits ganz oben auf den entsprechenden Artikel in der Internet-Enzyklopädie *Wikipedia*.¹ Welche Qualität haben diese Artikel? Diese Frage ist auch für Lehrer an theologischen Seminaren und in christlichen Gemeinden wichtig, im Hinblick auf ein mögliches Empfehlen oder Abraten. Diese Frage wird im Folgenden indirekt beleuchtet, aber primär konzentriere ich mich darauf, das Zustandekommen von Wikipedia-Texten zu erläutern, im Hinblick auf eine mögliche Mitarbeit der Leser dieses Jahrbuchs.

Eine mit Wikipedia verbundene Statistik hält fest, wie oft bestimmte Artikel in Wikipedia aufgerufen werden.² Dabei zeigt sich, dass umstrittene Themen stärker gefragt sind; zum Beispiel werden „Zeugen Jehovas“ täglich etwa tausendmal angeklickt; beinahe ebenso oft wird auf „Römisch-katholische Kirche“ zugegriffen. Weniger oft werden Freikirchen wie „Baptisten“ (sechshundertmal) oder „Mennoniten“ (vierhundertmal) angeklickt, noch seltener die „Evangelische Kirche“ (zweihundertmal). Diese Beispiele zeigen bereits, dass die Zahl der Zugriffe nur zum Teil von der Bedeutung und Größe eines Objekts abhängt. Was die Leser ohnehin zu kennen meinen, sehen sie seltener nach. Was in den Medien erscheint (zum Beispiel aufgrund eines Skandals), wird dann auch bei Wikipedia angeklickt.³ Das Neue und Aufregende wird hier stärker beachtet als das Alte und Traditionelle.⁴

1 Die deutschsprachige Wikipedia ist zu finden auf: <http://de.wikipedia.org>. Die Artikel in den „Wikipedias“ der einzelnen Sprachen entstehen eigenständig, stellen also meistens keine Übersetzungen aus dem Englischen oder anderen Sprachen dar – solche Anleihen werden nur vereinzelt gemacht. Das Wort *Wikipedia* ist eine Kombination aus *wiki* (hawaiisch: *schnell*) und *encyclopedia*.

2 Ein Schwede namens Henrik stellt diese zur Verfügung auf: <http://stats.grok.se>. Die Zahl der Zugriffe kann hier monatsweise betrachtet werden, die Zahlen sind sogar auf die einzelnen Tage aufgeteilt.

3 Es gilt aber vermutlich auch das Umgekehrte: Der recherchierende Journalist sieht auch bei Wikipedia nach, zur Erstorientierung oder im Blick auf nützliche Hinweise.

4 Das lässt sich auch anhand der Evangelien veranschaulichen: Das Thomasevangelium wird ähnlich häufig aufgerufen wie die vier kanonischen Evangelien (etwa 100- bis 200mal täglich).

Wikipedia versteht sich als Enzyklopädie und möchte die in seriösen Medien präsentierten Informationen in zusammengefasster Form darstellen. Als seriöse Medien gilt vor allem die wissenschaftliche Fachliteratur. Daneben – vor allem wenn solche Fachliteratur (noch) fehlt – können auch angesehene Zeitungen und Zeitschriften wie die *FAZ*, die *ZEIT* oder der *SPIEGEL* herangezogen werden. Wenn ich also einen bestimmten Sachverhalt wichtig finde und ihn in einem Artikel einbringen will, so besteht meine Aufgabe darin, entsprechende Belege dafür anzuführen. In einem Wikipedia-Artikel eine Originalquelle zu zitieren, ist manchmal durchaus sinnvoll. Aber dann kann es sein, dass ich zeigen muss, dass meine Interpretation dieser Quelle auch in wissenschaftlicher Fachliteratur vertreten wird.⁵ Dass ich eigene neue Forschungsergebnisse noch vor der Publikation schon bei Wikipedia eintrage, ist nicht erwünscht – das wird als „Theoriefindung“ abgelehnt. Wikipedia versteht sich nicht als Plattform zur Veröffentlichung neuester Forschungen. Es sollen bereits publizierte Ergebnisse in die Wikipedia-Artikel einfließen, normalerweise in zusammengefasster Form.⁶ Dabei ist die Bezugnahme auf möglichst neue, aktuelle Forschungsergebnisse natürlich erwünscht. Aber sie sollen eben schon publiziert sein.

Ob eine bestimmte Publikation „reputabel“ ist – darüber wird bei Wikipedia mitunter gestritten. So besagt etwa die Bezugnahme auf den *SPIEGEL* oder die *FAZ* bloß, dass eine bestimmte Behauptung oder Meinung in der öffentlichen Diskussion präsent ist⁷ (aber nicht, dass die dort dargelegte Ansicht zutrifft). Ähnliches gilt für Fachliteratur. Wenn beispielsweise ein Buch eines Universitätsprofessors für ein spezielles Fachgebiet in einer wissenschaftlichen Reihe

-
- 5 Manchmal wird gefordert, eine in einen Artikel eingebaute Information oder Sichtweise durch „eine Quelle“ zu belegen – gemeint ist hier aber mit „Quelle“ die Angabe von Fachliteratur. Diese Ausdrucksweise kann für Historiker, die (*Original-*)*Quellen* von (*Sekundär-*)*Literatur* unterscheiden, verwirrend sein.
 - 6 Manchmal wird betont, dass Wikipedia kein Papier ist – dass hier also keine räumliche Begrenzung besteht. Das führt dazu, dass einige Artikel im Laufe der Zeit enorm umfangreich werden (nämlich mehr als 100 Kilobytes umfassen, das entspricht dann beinahe 50 Buchseiten). Das ist in gewisser Weise ein Gewinn, indem man hier mitunter Einzelheiten genauer dargestellt findet als sonst im Internet. Wer bloß nach einer kurzen Überblicksdarstellung sucht, kann die Einleitung des Wikipedia-Artikels lesen und zusätzlich jene Aspekte, die ihn interessieren, mit Hilfe eines Suchbefehls aufspüren.
 - 7 Wenn zu einem bestimmten Thema keine Äußerungen in Medien oder Fachliteratur existieren, ergibt sich daraus für Wikipedia, dass dieses Thema nicht ausreichend „relevant“ ist. Diese Einschätzung wird leicht im Sinne von „unwichtig“ missverstanden (und entsprechend beleidigt aufgenommen von Vertretern von Vereinen oder Musikgruppen, die in Wikipedia vorkommen wollen), aber es geht hier bloß um die Präsenz in der öffentlichen Wahrnehmung: Nur wenn diese Präsenz gegeben ist, soll das Thema auch in Wikipedia dargestellt werden. Positiv formuliert: Wenn ein bestimmter theologischer Aspekt in der Fachliteratur behandelt wird, kann er auch in Wikipedia einen eigenen Artikel erhalten. Der Nachweis der „Relevanz“ hat dann nicht auf dogmatischem Wege zu erfolgen, sondern durch Hinweise auf die betreffende Fachliteratur.

(und bei einem angesehenen Verlag) publiziert wird, gilt dieses Buch natürlich als guter Beleg. Wenn das bei einem Buch jedoch nicht der Fall ist, kann versucht werden zu zeigen, dass dieses Buch im wissenschaftlichen Diskurs verankert ist – dass also anerkannte wissenschaftliche Fachliteratur sich darauf bezieht, als auf eine zuverlässige Sachverhaltsdarstellung⁸ oder zumindest als auf eine diskussionswürdige (eventuell von den meisten Forschern abgelehnte) Meinung.⁹ Eine Einzelmeinung, die in einer Publikation vertreten wird, ohne dass sich Fachkollegen dazu äußerten, gilt aber als zu speziell, um in einem Wikipedia-Artikel erwähnt zu werden. Das heißt, der Nachweis der Veröffentlichung wäre noch zu wenig – es geht um den Nachweis der Präsenz im wissenschaftlichen Diskurs.¹⁰

Bei bibeltheologischen Themen stellen die Wikipedia-Artikel oft verschiedene Meinungen nebeneinander, zum Beispiel die liberale und die konservative Position bei der Datierung der Evangelien. Es geht bei Wikipedia ja nicht darum, dass jemand seine persönliche Meinung „durchdrückt“, sondern um eine (verkürzte) Wiedergabe des Forschungsstandes. Wenn also zwei verschiedene Meinungen in der Forschung stark vertreten werden, dann sollen beide in Wikipedia angeführt werden. Jene „Wikipedianer“, die bereits seit Jahren mitarbeiten und daher die Anliegen und Regeln von Wikipedia „internalisiert“ haben, unterstützen auch dann die Darstellung beider Positionen, wenn sie selbst dezidiert eine bestimmte Position vertreten. Welche in der umfangreichen theologischen Fachliteratur zu einem bestimmten Thema vorkommenden zahlreichen Aspekte tatsächlich bei Wikipedia Eingang finden, ist in gewisser Weise „zufällig“; es hängt davon ab, welche Aspekte von Bearbeitern in den jeweiligen Wikipedia-Artikel eingebaut werden.

Betrachten wir noch ganz konkret die praktische Frage: Wenn jemand überlegt, selbst auch mitzuarbeiten – was ist dabei zu bedenken? Damit ist natürlich ein gewisser Zeitaufwand verbunden, und die Tätigkeit erfolgt unbezahlt. Dass dennoch viele Menschen mitarbeiten, liegt wohl daran, dass das eigene Schreiben

8 Ein Beispiel: Im Artikel über *Charles Taze Russell*, den Gründer der Zeugen Jehovas, wurde mein im Schwengeler-Verlag 1990 publiziertes Buch über Russell in der Literaturliste angeführt. Ein Zeuge Jehovas versuchte diesen Eintrag zu löschen. Unter Verweis darauf, dass mein Buch in der wissenschaftlichen Literatur zum Thema wiederholt angeführt wurde, konnte seine Beibehaltung in dieser Liste gerechtfertigt werden.

9 Dennoch ist es günstig, wenn ich eine bestimmte Ansicht durch die Publikationen von allgemein anerkannten Theologen belegen kann. Zu diesen gehören beispielsweise Martin Hengel oder Kurt Aland, bei denen ich viele – m. E. auch für Wikipedia-Artikel – wichtige Einschätzungen fand.

10 Der mit diesen und anderen Wikipedia-Prinzipien noch wenig vertraute Anfänger sollte sich zu Beginn seiner Wikipedia-Tätigkeit eher auf das Korrigieren eindeutiger Fehler konzentrieren und dabei Erfahrungen sammeln, bevor er Inhaltliches ergänzt.

sofort für die – und zwar für eine große! – Öffentlichkeit sichtbar wird. Das hat seinen Reiz.¹¹

Die Hürde für Neulinge ist niedrig – jeder kann sofort mitarbeiten, auch wenn er nicht angemeldet ist. Das wird manchmal dazu missbraucht, Unsinn einzutragen – aber so etwas wird mit Hilfe von Programmen sofort bemerkt und – als „Vandalismus“ – innerhalb kürzester Zeit rückgängig gemacht. Was ein Neuling an einem Artikel verändert, muss aber sowieso erst von einem anderen Wikipedianer (der offizielle Name für die Mitarbeitenden ist „Benutzer“) „gesichtet“, also bestätigt werden. Erst dann erscheint die Änderung in der für die Öffentlichkeit sichtbaren Version. Bei diesem „Sichten“ durch andere geht es vor allem darum zu überprüfen, dass es sich nicht um „Vandalismus“ handelt. Wer einen Monat nach seiner Anmeldung und einer größeren Zahl von akzeptierten „Bearbeitungen“ den Status „passiver Sichter“ erhält, dessen Bearbeitungen erscheinen ab dann sofort als gesichtet.¹² Wer sich anmelden will, muss sich dazu einen „Benutzernamen“ wählen. Die meisten „Benutzer“ wählen ein Pseudonym (einen „Nicknamen“), nur wenige geben ihren Realnamen („Klarnamen“) an.¹³

Die Bedeutung von Wikipedia in der öffentlichen Wahrnehmung nimmt im Laufe der Jahre wohl zu, aber die Zahl der Mitarbeiter nimmt ab.¹⁴ Das ist natürlich schade, denn dadurch fehlen bei vielen Themen kompetente Ergänzungen oder Korrekturen. Bei altkirchlichen Themen etwa, also das 2. und 3. Jh. betreffend, ist das deutlich sichtbar. Der Mitarbeitermangel hat aber auch zur Folge, dass bei vielen Themen ein weitgehend „ungestörtes“ Bearbeiten möglich ist.¹⁵

-
- 11 Was den Zeitaufwand betrifft: Wer nur punktuell bei einigen wenigen Artikeln mitarbeitet, benötigt dafür natürlich nicht viel Zeit – allerdings ist zu Beginn ein Vertrautwerden mit den Regeln erforderlich. Deshalb besteht hier die Grundfrage: Will ich mich hineinlesen und hineindenken – und dann meine Vertrautheit dazu nützen, um öfter etwas einzutragen?
 - 12 Nach einem weiteren Monat (und dem Erfüllen einiger weiterer Bedingungen) wird man zum „aktiven Sichter“ (der also auch die Bearbeitungen anderer „sichten“ kann).
 - 13 Ich agiere unter dem Namen „Graf-Stuhlhofer“, meine Aktionen sind also gut erkennbar. Das kann beim Hinweisen auf eigene Publikationen ein Nachteil sein, da das nach Eigenwerbung aussieht. (Wenn ein Bearbeiter mit einem Pseudonym das Gleiche tut, ist das nicht so schnell erkennbar, kann dann aber, wenn das doch bemerkt wird, zu umso heftigeren Reaktionen führen – vor allem wenn dieses Verweisen auf eigene Publikationen ausgiebig erfolgt.)
 - 14 Manchmal fühle ich mich bei Wikipedia wie in einer unbewohnten Geisterstadt – früher bewohnt, aber jetzt leer ... Bei Artikeln, bei denen es früher heftige Auseinandersetzungen gab (wie auf der neben jedem Artikel befindlichen Seite „Diskussion“ erkennbar ist), tut sich eventuell seit Jahren kaum noch etwas. Manche weltanschaulich „zentrale“ Artikel sind aber weiterhin umstritten, etwa *Jesus von Nazaret* oder *Atheismus*. Durch zahlreiche Mitarbeiter, die etwas beitragen (und zeitweise miteinander streiten), werden solche Artikel im Laufe der Jahre sehr umfangreich.
 - 15 Ich überarbeitete zum Beispiel den oft aufgerufenen Artikel über das *Thomasevangelium*. Auf der dazugehörigen Seite „Diskussion“ (siehe auch die älteren, bereits archivierten Teile davon) war erkennbar, dass hier in früheren Jahren gestritten wurde. Meine umfassende

Verbesserungen können natürlich den Inhalt betreffen, aber auch die Darstellungsweise ist oft verbesserungsbedürftig. Die an sich berechtigten Hinweise auf Unsicherheiten und Meinungsverschiedenheiten in der Forschung lassen mitunter den durchaus *auch* gegebenen Konsens in den Hintergrund treten; es ist zu befürchten, dass durch solche Darstellungen der Laie eher verwirrt als informiert wird.

Ein Faktor, der manche kompetente Mitarbeiter abschreckt, besteht in den mitunter aufreibenden Auseinandersetzungen. Einerseits gibt es viele kooperative Bearbeiter, die – immer auf Basis der Fachliteratur – nach einer einvernehmlichen Darstellungsweise suchen. Andererseits gibt es „Platzhirsche“, die einen bestimmten Artikel stark mitgestaltet haben und es nun ungern sehen, dass ein anderer etwas ändern will. Und manche der langjährigen Mitarbeiter haben eine brüske Art, ihre Sichtweise mitzuteilen.¹⁶ Ein wirkliches Lösungsmodell für hartnäckige Meinungsverschiedenheiten gibt es bei Wikipedia nicht. Zwar können „Administratoren“ eingeschaltet werden, aber diese sind meist für das betreffende Thema nicht kompetent und entscheiden nach äußerer, oft nur flüchtiger Betrachtung der Bearbeitungsvorgänge (die in der „Versionsgeschichte“ nachvollzogen werden können).

Nun abgesehen von Unhöflichkeiten: Meinungsverschiedenheiten fordern uns heraus, uns dabei jeweils christlich zu verhalten. Sie fordern auch inhaltlich heraus, sind also eine gute Veranlassung zum Ordnen der eigenen Sichtweise im (hier: schriftlichen) Gespräch mit Andersdenkenden. Solche Auseinandersetzungen bewirken oft eine eigene Vertiefung in das betreffende Thema, mit neuen Einsichten.¹⁷

Wenn ich jetzt einen Wikipedia-Artikel durch sorgfältige Überarbeitung verbessere, so kann es dennoch passieren, dass dieser Artikel in einigen Jahren verschlechtert wird – indem ein Bearbeiter darauf stößt, der meint, etwas „verbes-

Überarbeitung stieß jedoch kaum auf Einwände. Meine Anliegen waren, den Artikel verständlicher zu gestalten, und durch konkrete Zitate aus dem Thomasevangelium einen realistischen Eindruck zu vermitteln.

16 Dieser Umgangston ist für die Betroffenen sicherlich frustrierend. Wer sich schon an Internet-Diskussionsforen beteiligt hat, kennt solche Verhaltensweisen. Die Pseudonymität der meisten Bearbeiter mag solche „hemmungslosen“ Meinungsäußerungen erleichtern. Dieses Aufreibende und Unfreundliche vertreibt viele an der Mitarbeit Interessierte – völlig unabhängig von deren weltanschaulicher Position. Diese Verhaltensweise ist demnach als eine Unart zu deuten, und nicht als eine gegen eine bestimmte Weltanschauung gerichtete Vertreibungs-Strategie.

17 So führte mich die Beschäftigung mit den sehr unterschiedlichen Datierungsversuchen beim Thomasevangelium zur Einsicht, dass die Datierung des ursprünglichen Textes relativ nebensächlich ist. Wichtig ist zu betonen, dass wir bei keinem Logion von vornherein sicher sein können, dass es in dieser Form schon vor etwa 200 n. Chr. formuliert wurde. Es wäre also verfehlt, das Thomasevangelium als für das Wirken Jesu ähnlich informativ wie die vier kanonischen Evangelien zu betrachten.

sern“ zu müssen aufgrund des von ihm in einem Buch Gelesenen. Das ist das Risiko bei Wikipedia – alles ist im Fluss.¹⁸ Demgegenüber ändert sich an dem, was ich in einer Zeitschrift oder in einem Buch publiziere, nach dem Druck nichts mehr. Diese Unveränderlichkeit kann als Vorteil empfunden werden. Andererseits besteht die Wirkung des solcherart Gedruckten auch nur einige Jahre lang in stärkerem Maße – danach „ruht“ das Gedruckte in Bibliotheken und wird nur noch fallweise von einem Leser angesehen. Insofern mag die Wirkung durch Wikipedia-Texte, die nach meinem Mitgestalten auch wieder verändert werden können, vergleichbar sein – aber die Zahl der Leser ist bei Wikipedia im Allgemeinen höher. Wobei dieses Lesen – wie wohl im Internet allgemein – oft in sehr flüchtiger Weise geschieht.¹⁹ Der im Internet Surfende springt von einer Webseite zu einer anderen ... Wikipedia hat sicherlich kein Einflussmonopol, aber es ist ein Medium mit großem Einfluss.

Franz Graf-Stuhlhofer

Theology in German Wikipedia: Possibilities and Problems of Contributions

The internet encyclopedia Wikipedia is much used and therefore very influential. Wikipedia aims to summarize currently published knowledge. As far as experts are dissenting, the different opinions should be presented. In theology Wikipedia often presents liberal and conservative positions side by side. Those who wish to contribute should make themselves familiar with the stance and the principles of Wikipedia.

18 Dieses Risiko ist aber insofern eingeschränkt, als es derzeit – wie erwähnt – nur wenige Bearbeiter gibt. Außerdem kann sich jeder angemeldete Bearbeiter eine sog. „Beobachtungsliste“ anlegen. Auf dieser sieht er alle in der letzten Zeit erfolgten Veränderungen bei jenen Artikeln, die er auf seine Liste holte. Ich selbst habe auf meiner Beobachtungsliste mehr als 300 Artikel; dennoch gibt es zum Beispiel im Verlauf von einer Woche normalerweise nur wenige substanzielle Änderungen (bei vielen Bearbeitungen geht es bloß um die Korrektur von Tippfehlern). Auch das zeigt, wie wenig derzeit bei vielen Artikeln geschieht. Wer mit Hilfe dieser Liste „beobachtet“, kann sich gegebenenfalls einschalten, wenn er meint, dass ein Artikel durch neuere Bearbeitungen verschlechtert wird.

19 Daher ist von der Erweiterung der am Ende von Artikeln stehenden Literaturlisten durch die Angabe weiterer Publikationen keine große Wirkung zu erwarten – vor allem bei jenen Listen, die ohnehin schon sehr lange sind.